



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die deutsche Romantik**

**Jaspert, Reinhard**

**Berlin, 1949**

Zacharias Werner (1768-1823).

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80777)

# DAS ROMANTISCHE SCHICKSALSDRAMA

ZACHARIAS WERNER

1768—1823

## *Aus: Der 24. Februar*

ZWEITER AUFTRITT: Bauernstube und Kammer, durch eine Seitenwand getrennt, an der eine kleine Wanduhr, eine Sense und ein großes Messer hängen. Im Hintergrund ein Strohlager und ein alter Lehnstuhl. Die Stube ist durch eine auf dem Tische brennende Lampe erleuchtet. Es ist Nacht. KUNZ KURUTH, ein schweizerischer Landmann, und TRUDE, seine Frau.

KUNZ: Was für ein Datum ist denn heute?  
TRUDE: Laß die Tat getan sein!  
KUNZ: Zeig' doch einmal das Mandat — vom Amt.  
TRUDE: (indem sie das Mandat vom Tische nimmt und es dem Kunz gibt:) O bet zu dem, der alle Schuld vertrat! —  
KUNZ: Von heut' ist's! — (das Datum des Mandats lesend)  
„Leuk', den vierundzwanzigsten Februar.“  
Heut ist sein Sterbenstag! — Nun ist mir alles klar!  
TRUDE: Auch mir! —  
KUNZ: Horch auf! — Als ich heut' abend kam gegangen  
Von Leuk, und nun den Alpenpaß gewann,  
Der immer höher, steiler sich, wie Schlangen,  
Im Zickzack dreht! — Du weißt: Ich bin ein Mann  
Und fürchte nichts als Schmach! — Auch hab' ich diesen Gang  
Wohl tausendmal, bei Tag und Nacht, getan;  
Doch heute, wie es immer so entlang  
Und wieder rückwärts ging, und stets die Felsenwand  
Kein Ende nahm — Da ward mir's, wie soll ich sagen, bang! —  
Mein ganzes Leben drehte sich, wie ein Klippenband,  
Um mich herum, wie'n Alpenpaß der Qual,  
Aus dem ich auswegsüchend nimmer fand!  
'S war wie ein Traum mir, wo man Schritte sonder Zahl  
Mit Angst tut und doch liegen bleibt, so kam  
Ich durch die Kluft zur Höhe, ich sah hinab ins Tal;  
Wie mein Gewissen düster war's! — ich nahm  
Den Fußpfad westwärts — Als ich einmal aufsah,  
Stand, — in dem flockenschwangeren Wolkenrahm —  
Der Lämmergeletscher plötzlich vor mir — nah!  
Mit seinem eisbedeckten Haupt er war  
Wie Vater sel'ger als er da saß — da (auf den Lehnstuhl zeigend)  
Im Todesschlaf blau! — Mir fiel der Februar,  
Der vierundzwanzigste aufs Herz! — Im Nacken  
Traf es mich wie ein Henkerbeil! — und klar  
Glomm's auf — wie Gluten, die mich wollten packen!  
So war ich über'n Taubensee gerannt,  
Der, wie mein starrend Blut, zu Eis gebacken!  
So wie mein Leben, war schier ausgebrannt  
Das Licht in der Laterne! — Da, mit Krächzen  
Fliegt eine Dohle — wie an's Sees Rand

Sie hausen — zur Latern; als trieb ein Lechzen  
Zur Flamme sie! — Mit beiden Klauen klammert  
Sie dran sich — schnarrend wie des Vaters Ächzen.  
Als er den Todeskampf nun bald hat ausgehämmt!  
Und ihren Schnabel, gelb wie dort die Schal'  
Des Unglücksmessers (auf das an der Wand hängende Messer zeigend)  
wetzend, pickt und hämmt

Sie am Laternenrande! — Frau, zum erstenmal  
Hab' ich gezittert wie ein Kind! — Es klang  
wie Sensenschleifen! —

TRUDE: Halt, es tötet mich die Qual! —

KUNZ: Da, tief durch meines Herzens Kammern — drang  
Der Fluchgedanke — Mörder! und das Huhn  
Das unsern Sohn zum Mörder machte, schwang  
Vor meines Geistes Aug' sich auf! —

TRUDE: Laß' ruhn

Die Hölle! — Bete, bete! —

KUNZ: Nein! — Das Freveltun

Schleußt mir den Himmel! Mit Geschrei, mit Graus  
Erfüllt des Vaters Fluch dies unheilswangre Haus! (Man hört an die Tür klopfen.)  
Es klopft!

TRUDE: Sein Geist ist's! —

KUNZ: Nein! Es scheint ein Wandersmann!

Laß' ich ihn ein? —

KUNZ: Und wär's der Teufel selbst — was kann  
er uns noch tun? — Mach' auf! — (Trude öffnet die Tür.)

ADOLF MÜLLNER

1774—1829

*Aus: Die Schuld*

VIERTER AKT, VIERTE SZENE. JERTA, HUGO (Graf von Örindur) blaß und entsetzt.

HUGO: Laß' sie gehen!  
Alles Leben flieht den Mord.  
(Als Jerta Elvira folgen will, herrisch:) Laß' sie!  
sag' ich, diese ist's!  
Mir gewiß genug — der Hölle  
Abgekauft mit Bruderblut —  
Solchen Handel hält der Teufel.

JERTA: Hugo! Gott, wie wart Ihr's mächtig  
solches an Euch selbst zu tun?

HUGO: Tun? — Der Mensch tut nichts. Es waltet  
Über ihn verborgner Rat,  
Und er muß, wie dieser schaltet,  
Tun? Das nennst du eine Tat?  
Oh, komm, ich bitt' dich, laß' das ruhn!  
Alles, alles hängt zuletzt  
Am Real, den meine Mutter  
Einer Bettlerin verweigert!